

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

No. 30.

Halle, Montag den 5. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1844.

## Deutschland.

Berlin, d. 2. Febr. Se. Excellenz der Geheime Staats-  
minister Rother ist nach Krossen, und Se. Excellenz der Wirk-  
liche Geheime Rath und Oberpräsident der Provinz Sachsen,  
Flottwell, nach Magdeburg von hier abgereist.

Unserm Handel scheint ein neuer Aufschwung von jenseits  
des atlantischen Meeres bevorzustehen. Nicht bloß ist der Ab-  
schluß eines Vertrags mit der nordamerikanischen Union keine  
Chimäre, sondern auch die spanischen Kolonien versprechen  
neuerdings einen bessern Absatzmarkt, namentlich für unsere  
Leinwand, abzugeben. Die englische Konkurrenz hatte uns be-  
kanntlich seit lange von dort verdrängt, jedoch kommen die  
Ereolen endlich dahinter, daß ihre Maschinenleinwand der deut-  
schen an Güte weit nachstehe, und die verlässigsten Handelsbe-  
richte melden, daß, wenn die deutschen Kaufleute sich nur mit  
Geschick und Thätigkeit in der Sache benehmen, es so schwer  
nicht sein wird, den Engländern auf jenem Markte den Rang  
abzulaufen. Jene Berichte sind besonders für Sachsen und  
Schlesien von nicht geringer Wichtigkeit; zugleich melden sie,  
daß man auf Havanna damit umgehe, die Ausfuhrzölle gänz-  
lich aufzuheben.

In Folge eines von Sr. Majestät dem Könige bereits un-  
ter dem 5. Oktober 1840 an das Ministerium der geistlichen An-  
gelegenheiten erlassenen Befehls wird, neben der beabsichtigten  
Prachtausgabe der Werke König Friedrich's II., welche der  
allerhöchsten Disposition vorbehalten bleibt, auch eine kleinere  
Ausgabe in Oktav-Format veranstaltet, welche für das Publi-  
kum bestimmt ist und in den Buchhandel kommen wird. Diese  
kleinere Ausgabe wird aus der größern Prachtausgabe unver-  
ändert abgedruckt und, nach Maßgabe dessen, wie die größere  
Ausgabe fortschreitet, gleichzeitig mit derselben angefertigt.  
Den Verlag dieser neu redigirten Oktav-Ausgabe der Werke  
des großen Königs hat der Geheime Ober-Hofbuchdrucker Decker  
erhalten, welcher sich in dem, mit der Akademie der Wissen-

schaften abgeschlossenen Kontrakte verpflichtet hat, den Preis  
dieser kleineren Ausgabe so zu stellen, daß für den Bogen nicht  
mehr als zwei Silbergroschen bezahlt werden. (Dies zur Be-  
rechtigung einer früheren widersprechenden Nachricht.)

Bonn, d. 25. Jan. In der Angelegenheit der Profes-  
soren der katholisch-theologischen Fakultät zu Bonn, Achter-  
feldt und Braun, ist nun auch von Seiten des Staats eine  
Bestimmung getroffen worden. Nachdem sie nämlich die Auf-  
forderung ihres kirchlichen Vorgesetzten, sich dem päpstlichen  
Urtheil über die Schriften des verstorbenen Hermes, in der von  
dem römischen Stuhle verlangten Weise zu unterwerfen, defi-  
nitiv abgelehnt hatten, wurde ihnen von jener Seite die zum  
Lehramt der katholischen Theologie nöthige kirchliche Beglau-  
bigung entzogen. Auf die deshalb an die Staatsregierung er-  
gangene Anzeige konnte diese, den Statuten der katholisch-  
theologischen Fakultät gemäß, nicht umhin, den für einen solchen  
Fall darin vorgesehenen Bestimmungen Anwendung zu geben.  
Auch machte das Interesse der katholisch-theologischen Fakultät  
selbst, deren Erhaltung und Förderung der Regierung obliegt,  
es nothwendig, daß, nachdem die Lehrwirksamkeit jener Män-  
ner von kirchlicher Seite gehemmt war, ihr Verhältniß zur  
Fakultät regulirt und für anderweitige Befriedigung des Lehr-  
bedürfnisses Raum gewonnen werde. In Anerkennung jedoch  
ihres untadeligen Verhaltens dem Staate gegenüber sind sie  
mit Belassung ihres vollen Gehaltes von ihren Amtsverrich-  
tungen entbunden und zur Disposition gestellt worden.

## Frankreich.

Paris, d. 29. Jan. An der Börse war man, trotz des  
zuversichtlichen Tones der heutigen Debats, fast allgemein über-  
zeugt, das Ministerium Guizot werde sich nicht lange mehr  
halten können; schon wurden Molé und Salvandy als der  
Kern eines neuen Kabinetts genannt; andererseits hieß es, Ber-  
rier, Balmy, Larochejaquelin und andere Legitimisten würden  
ihre Demission geben und wegen der ihnen durch das Botum  
vom 27. Januar zugedachten Brandmarkung an ihre Kommit-

tenten, die Wähler, appelliren; und wenn sie nun wiedergewählt werden: wie dann?

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ward ein Schreiben des Deputirten Larochejaquelin an den Präsidenten Sauzet verlesen; es lautet ganz lakonisch: „Ich gebe meine Demission.“ In der Sitzung selbst haben Berryer, Balmy und Larcy ihre Demission gegeben; als Motiv führten sie an, das Votum der Kammer erscheine ihnen als ihre Freiheit und ihre Würde verlegend.

Hr. v. Glücksberg ist aus Madrid hier angekommen; man glaubt, er werde nicht dahin zurückkehren, sondern zum Gesandten an einem deutschen Hofe ernannt werden.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Jan. Der Spectator schreibt: Herr Smith O'Brien, Lordmayor von Dublin, hat sich in einem Brief an die Repeal-Association über Lord J. Russell's angekündigte Motion bezüglich Irlands ausgesprochen. Er scheint offenbar der Whig-Taktik nicht weiter zu trauen, und regt die Idee an, daß die irischen Mitglieder an den Sitzungen des Parlaments keinen Theil nehmen sollen, wodurch sie nur den englischen Parteien in die Hände spielen würden. Sie sollen sich vielmehr nach seiner Ansicht in Irland zum Komitee bilden, um die einzelnen Punkte einer „irischen Beschwerdens-Abhülfs-Bill“ zu ordnen und der Königin in einer Denkschrift zu übermachen. Nur besondere Umstände, wie die Beantragung einer Zwangs-Bill, oder das Interesse ihrer Konstituenten an Privatentwürfen könnten ihre Gegenwart im Parlament nöthig machen.

Der offizielle Herald schreibt: Die englischen Liberalen legen Lord Aberdeen zur Last, daß er Hrn. Guizot unterliege. Die französischen Liberalen machen es Hrn. Guizot zum Vorwurf, daß er Lord Aberdeen nachgiebt. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Ein gutes Einverständnis, das auf billigen und annehmbaren Anordnungen der respektiven Regierungen beruht, herrscht zwischen den beiden Nationen.

### Spanien.

(Paris, d. 28. Jan.) Nach den neuesten Berichten aus Madrid wird die Lage des Ministeriums Gonzalez Bravo täglich bedrängter; zu Sevilla und in der Provinz Galizien rüstet man sich zum Widerstande gegen das Municipalgesetz. Narvaez macht seinerseits Anstalten, mit Gewalt durchzugreifen; es sollen drei Armeekorps organisiert und mobil gemacht werden. Amettler ist zu Perpignan eingetroffen. Dlozaga hat von Lissabon aus seinen Kommittenten, die ihn wieder in die Cortes gewählt haben, gedankt; er ist bereit, sich zu stellen, wenn man den gegen ihn eingeleiteten Prozeß durchführen will. — Die Nationalmiliz von Saragossa ist durch einen Beschluß des Generalkapitans Claveria vom 22. Januar aufgelöst worden.

### Eisenbahnen.

Nachdem Einsender des Aufsatzes im 24. Stück des Hallischen Couriers seine Ansichten über einige Eisenbahn-Anlagen ausgesprochen hat, sei es auch mir erlaubt, die meinigen hier niederzulegen; ich schicke aber erst einige Bemerkungen voraus.

Wenn man etwas darstellt, wo bisher noch nichts war, so wird der Werth des Grundstückes, worauf dies geschieht, um so viel mehr werth als das darauf verwendete Geld beträgt, wenn nämlich die landesüblichen Zinsen dadurch gedeckt werden. Wendet man daher z. B. 300,000 Thlr. auf einen Gegenstand und sichert dadurch 12,000 Thaler Einkommen, so hat man ein angemessenes Geschäft gemacht. Beziehet man dagegen 7 oder gar 10 %, so ist das Grundstück im letztern Falle auf

750,000 Thlr. im Werthe gestiegen, denn man beziehet 4 % Zinsen von einem so hohen Kapitale. Man kann daher nicht sagen, daß man so viel Schulden gemacht, sondern daß man das Geld gut angelegt hat; denn Schulden machen heißt im strengen Sinne des Wortes mehr ausgeben als einnehmen; wenn man also das Geld erborgt und dem Darleiher zugleich die Gewähr für die Zinsen dadurch giebt, so ist der Darleiher eigentlich Eigentümer davon, man bezahlt ihm so viel Zinsen, als es einbringt und macht somit keine Schulden.

Deshalb halte ich auch dafür, daß einem Lande keine Schulden aufgebürdet sind, wenn die Mittel zur Verzinsung eben durch das Darlehn selbst erlangt und gesichert werden; ein Mehrgewinn als die Zinsen ist reiner Vortheil.

Einem Staate kann man es nun nicht nur nicht verargen, wenn er in diesem Sinne Gelder anlegt oder anlegen läßt, sondern eine weise Staatsbehörde wird so viel als möglich dahin wirken, daß recht viel so angelegt werde, weil die Quellen des Staatsreichthums dadurch vermehrt werden, und es ist sogar ihre Pflicht, dafür Sorge zu tragen, sowohl, daß dergleichen Anlagen nach Maßgabe des Bedürfnisses vervielfältigt werden, als auch daß an dem reichlichen Gewinne mehrere Theile nehmen können. Kurz, der Sinn dieser Betrachtung ist: daß ein Land, das mit Eisenbahnen durchzogen wird, einen um so größeren Reichthum erlangt als der Gelbbetrag ausmacht, welcher durch die Zinsen dargestellt wird. Wenn nun auch nicht zu läugnen ist, daß dieser Reichthum sich auch dann gleich bleibt, wenn zwischen 2 Ortschaften der Verkehr zweier Bahnen nicht größer ist als auf einer, also statt zwei Bahnen nur eine vorhanden ist, indem sodann der Gewinn bei einer Bahn um mehr als das Doppelte betragen wird, so ist es doch auch richtig, daß dieser Mehrgewinn nur den Reichen, die das Geld dazu gegeben haben, zu statten kommt; Eisenbahnen aber dürfen nicht eine Geldquelle für diese, sondern sie müssen eine Wohlstandsquelle für alle Klassen sein; daß aber der Wohlstand sich durch 2 Eisenbahnen mehr als durch eine verbreitet, wird wohl nicht in Abrede gestellt werden können. Darauf, daß bei vermehrten Bahnen ein größeres Arbeitspersonal versorgt wird, sei als auf einen untergeordneten Vortheil kein besonderes Gewicht gelegt, aber die von der Bahn berührten Ortschaften gewinnen nicht sowohl durch die Reisenden selbst, als vielmehr durch die leichtere Verbindung unter einander, durch die dadurch geweckte Gewerbtätigkeit und durch die hiermit gegebene Steigerung der produktiven Kräfte in der Agrikultur und in der Industrie.

Dem Staate kann also weniger daran liegen, daß einzelne reiche Unterthanen unverhältnißmäßig hohe Zinsen beziehen, sondern vielmehr daran, daß bei angemessenem Ertrag eine leichtere und vielseitigere Verbindung erlangt und die Gewerbtätigkeit befördert werde. Die Schlesier wissen das gar wohl und fürchten deshalb weder gleichlaufende noch Verbindungs-Bahnen; sie sind nicht der Ansicht des Herrn Einsenders, daß mehrere oder längere Bahnen zwischen 2 Ortschaften den Verkehr nicht vermehren sollten.

Dann kommt noch ein wesentlicher Punkt dabei zur Beachtung, nämlich der, daß der Handel möglichst beschleunigt, die Kosten aber ebenso gemindert werden. Dies ist aber nur dadurch zu erlangen, daß große Umwege vermieden, die möglichst kürzesten Wege zwischen den bedeutendsten Handelsplätzen gewählt und viele Anhaltstellen vermieden werden.

Wenden wir uns nun zu den beiden in jenem Aufsatz berührten Punkten Havelberg und Riesa, auf der großen Handelsstraße von Hamburg nach Triest. Der Verfasser will den Verkehr vom erstern Orte über Genthin nach Magdeburg und ebenso über Genthin nach Berlin führen, und meint beiläufig, daß es auf einen Umweg von Hamburg nach Berlin von 5,4 Meilen, und nach Triest oder Wien von 17,8 Meilen nicht ankomme, dieser Geringsfügigkeit willen würde sich Niemand abhalten lassen, einen an-

bern a  
wohl d  
bedeute  
Wege  
gleicher  
Genth  
Zütere

1)

2)

3)

4)

Stelle  
hält  
gerad  
um 4  
ger a  
als d  
zweite  
len h

terbog  
über  
beste  
und  
ganze  
den  
hen n  
nach  
nur  
Berli  
länge  
eintr  
würde

welte  
nen

sende

\*)  
tang



bern als den ihm vorstehenden Weg zu wählen. Sollten aber wohl die Triester oder Hamburger Kaufleute nicht wissen, welchen bedeutenden Aufenthalt und welche Mehrkosten auf dem längern Wege erwachsen? Schwerlich dürften sie es außer Acht lassen. Vergleichen wir nun die verschiedenen Wege, welche von Havelberg über Genthin nach Berlin, von Berlin über Cöthen und ebenso über Züterbogk nach Riesa und über Magdeburg führen, mit einander.

1) Von Havelberg nach Riesa über Züterbogk und Berlin:	
a) von Havelberg nach Berlin auf geradem Wege sind	13,1
b) von Berlin bis Züterbogk . . . . .	8
c) von Züterbogk bis Riesa . . . . .	12,6
zusammen: 33,7	
2) Von Havelberg über Genthin, Berlin und Züterbogk nach Riesa:	
a) von Havelberg bis Genthin . . . . .	6,2
b) von Genthin nach Berlin . . . . .	13
c) von Berlin über Züterbogk nach Riesa . . . . .	20,6
zusammen: 39,8	
3) Von Havelberg über Genthin, Berlin und Cöthen nach Riesa:	
a) von Havelberg über Genthin nach Berlin . . . . .	19,2
b) von Berlin nach Cöthen . . . . .	20,2
c) von Cöthen nach Leipzig . . . . .	9,2
d) von Leipzig nach Riesa . . . . .	9
zusammen: 57,6	
4) Von Havelberg über Genthin und Magdeburg nach Riesa:	
a) von Havelberg bis Genthin . . . . .	6,2
b) von Genthin nach Magdeburg . . . . .	6,5
c) von Magdeburg nach Leipzig . . . . .	16
d) von Leipzig bis Riesa . . . . .	9
zusammen: 37,7*	

Stellen wir die Weiten der verschiedenen Strecken und die Aufhaltspunkte darauf zusammen, so ergibt sich, daß der Weg in gerader Richtung von Havelberg über Berlin, Züterbogk nach Riesa um 4 Meilen kürzer ist als der über Magdeburg; um 6,1 kürzer als der über Genthin, Berlin und Züterbogk; um 22,9 kürzer als der über Genthin, Berlin und Cöthen. Daß ersterer 2, der zweite 4, der dritte 5 und der vierte ebenfalls 4 Anhaltspunkten hat.

Daraus ist nun der Schluß zu ziehen, daß, wenn die Züterbogk-Rieser Bahn nicht gebaut und die Hamburg-Berliner über Genthin geführt wird, der Weg über Magdeburg der kürzeste ist und die wenigsten Aufenthaltstellen hat, folglich der beste und geeignetste zwischen Triest und Hamburg ist, folglich der ganze Verkehr zwischen diesen und den andern dazwischen liegenden Haupt- und Handelsstädten über Leipzig und Magdeburg gehen muß. Wird dagegen erstere Bahn von Havelberg geraden Weges nach Berlin geführt und wird die Züterbogk-Rieser gebaut, so nimmt nur dieser Weg den Vorzug ein. Da nun ohnehin der erstere von Berlin über Riesa nach Leipzig nur um ein geringes 0,2 Meilen länger ist als der über Cöthen dorthin, so würde leicht der Fall eintreten, daß auch der Stettiner Verkehr über Riesa geführt würde.

Sehen wir, wie es sich mit der Berlin-Anhaltischen Bahn weiter stellt, worunter wir nun auch die Riesa-Züterbogker rechnen wollen.

Diese Bahn-Lage scheint in den Ansichten des Herrn Einsefers keinesweges, namentlich die Strecke von Züterbogk nach

Cöthen an ihrem Orte zu sein, wogegen wir glauben, daß sie ganz an ihrer Stelle ist, denn eine Rheinbahn von Halle aus wird und muß zu Stande kommen; wäre aber dann jene Strecke nicht vorhanden, so würde ein Weg von Halle aus nach Berlin über Magdeburg 31, über Leipzig aber 34 Meilen betragen, während auf der Anhaltischen Bahn die Entfernung nur 24,9 Meilen beträgt, der Weg ist mittelst derselben also um 6 bis 9 Meilen abgekürzt.

Für die Anhalt-Bahn würde aber, wäre die Bahn ursprünglich auf Riesa geführt, der ganze Verkehr verloren gegangen sein, weil Waaren und Reisende schwerlich einen 3 Meilen weitern Weg durch Sachsen genommen hätten. Gegenwärtig wird aber die Bahn von Züterbogk bis Berlin den doppelten Verkehr von Hamburg nach Dresden und Pestreich, und vom Rhein nach Berlin haben, und der Gewinn auf dieser Strecke wird den Verlust, welchen die Magdeburg-Berliner ihr zufügt, vollkommen ersetzen, denn ohnstrittig wird die Rheinbahn nicht allein den ganzen Verkehr von Frankfurt und sogar vom Oberrhein, sondern auch den Verkehr von Kassel haben, ja die Bahn von Cöln und Holland über Kassel hierher wird wo nicht kürzer, doch gewiß nicht länger als die von dorthin über Magdeburg nach Leipzig, und erstere nach Berlin wenig länger als die über Magdeburg dorthin führen. Es wird von Frankfurt aus durch Baiern überhaupt nicht einmal etwas nach Leipzig versendet werden, da der Weg über Halle dorthin immer noch 10 bis 15 Meilen kürzer ist als der durch Baiern; daher wird die thüringisch-sächsische Bahn gewiß eine der lebhaftesten Bahnen werden, selbst wenn sie vorerst nur nach Eisenach geführt würde. Dafür bürgt nicht nur die starke Bevölkerung jener Länder, sondern bei den Reisenden besonders noch die schöne Natur und die herrlichen Städte, welche sie berührt.

Daß aber Hessen nicht mehr lange mit dem Bau von Eisenbahnen in seinem Lande zögern wird, kann bei richtiger Würdigung der Umstände den umsichtigen Staatsmännern daselbst nicht zugetraut werden, es käme in die Gefahr, wenigstens theilweis umgangen zu werden, und so würde es dadurch jedenfalls die Erhöhung des innern Werthes seiner Grundbesitzungen, den Gewerthätigkeit bringenden Verkehr, und den damit zusammenhängenden Wohlstand des Landes auf das Spiel setzen.

Wir können aus den angeführten Umständen nun den Schluß ziehen, daß die Anhalt-Berliner Bahngesellschaft, wenn sie die Strecke von Züterbogk ausführt, und die Hamburger Bahn geraden Weges auf Berlin und nicht über Genthin oder Brandenburg erhält, auch insbesondere die thüringisch-sächsische Bahn bald zur Ausführung kommt, den Verlust, den sie durch die Magdeburg-Berliner Bahn erleidet, nicht beklagen darf, sondern reichlichen Ersatz dafür erlangt; sie hat deshalb auch keine Ansprüche auf eine besondere Entschädigung zum Bau der Rieser Bahn zu machen Ursache.

Wenn nun aber einmal die jetzt bestehenden Bahnen keine Zinsbürgschaft vom Staate besitzen, wenn weder die Hamburg-Berliner, noch die Magdeburg-Berliner und Züterbogk-Rieser eine dergleichen erhalten, so ist um so weniger von der Aufbürdung einer Schuldenlast die Rede als wir im Eingange auseinander gesetzt haben, wie die ihre Zinsen tragenden Eisenbahnen nicht als Last, sondern als ein wohlfahrt- und nugenbringender Gegenstand anzusehen sind, da mithin dem Staate nicht eine ewige untilgbare Schuldenlast damit aufgebürdet, sondern ein ewiger Zinsen tragender Mehrwerth für denselben dadurch begründet wird, und daß deshalb Bahnen, bei denen so sicher auf gute Zinsen gerechnet werden kann, in einem Staate nur befördert werden müssen. Die in Rede stehenden Bahnen aber gehören insbesondere zu den sicher rentirenden Schienenwegen.

Ein Vaterlandsfreund.

\*) Ist die hier und auch in dem früheren Aufsatze nicht erwähnte Richtung über Wittenberge etwa als besichtigt anzusehen? Sg.

**Familien-Nachrichten.**

Todesanzeige.

Am 30. v. Mts., Vormittags 9 Uhr, vollendete unser innig geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Gerichts-Direktor Gottfried August Schulze in seinem 78sten Lebensjahre. Ruhig und heiter wie sein Leben war sein Tod. Tiefbetrübt und mit Bitte um stille Theilnahme widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden  
Leipzig, Schwarz und Raumburg,  
den 2. Februar 1844.  
die Hinterlassenen.

**Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

Das der Stadt Halle gehörige, in der unmittelbaren Nähe der Stadt und des Bahnhofes der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, zwischen der Chaussee und der Eisenbahn gelegene Maille-Grundstück soll öffentlich verkauft werden. Dasselbe ist seither zu einer Tabagiewirtschaft benutzt und eignet sich nach seiner Lage und bei der außerordentlichen Wohlfeilheit des Brennmaterials hier vorzüglich zu einer Fabrikanlage. Es besteht aus Wohn- und Wirtschaftsbau, Gebäuden, einem Hofe, einem Garten und neun Morgen Ackerland mit Gartenrecht. Das Ganze bildet eine regelmäßige, zusammenhängende, zwölf Morgen enthaltende Fläche.

Der Bietungstermin wird  
Montag den 18. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

auf der Maille selbst stattfinden. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 30. Januar 1844.  
**Der Magistrat.**

Holz-Verkauf.

Kommende Mittwoch, den 7. Febr. 1844, Vormittags 1/2 10 Uhr sollen im Dölauer Unterforste

- circa
- 47 eichene Nutzstücke,
- 189 kieferne dergl.,
- 27 Klaftern Brennholz und
- 11 Schock Abraumreisig,

öffentlich meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, und wollen sich Kauflustige hierzu am vorgemerkten Tage beim Wildschuppen an der Hallischen Straße

einfinden.  
Schkeuditz, am 1. Febr. 1844.  
Der Oberförster  
Kirschner.

Die Allgemeine Literatur-Zeitung, welche seit 1. Juli 1843 unter der Redaktion der Herren Professoren Burmeister, Duncker, Friedländer, Gruber, Laspeyres, Meier, Niemeyer, Pott, Rödiger und Wegscheider erscheint, wird auch ferner in dem bisherigen Umfange fortgesetzt werden, indem mit dem Schlusse des Jahres 1843 zwar die Ergänzungs-Blätter aufgehört haben, dagegen die Allgemeine Literatur-Zeitung selbst vom Jahr 1844 ab um eine gleiche Anzahl Nummern vermehrt werden soll.

Der Preis der so erweiterten Allgemeinen Literatur-Zeitung (einschließlich der Intelligenz-Blätter, welche auch ferner wöchentlich eine vollständige Biographie des Neuesten im deutschen Buchhandel bringen) ist bei allen Buchhandlungen und Königl. Preuß. Postanstalten, sowohl in monatlicher als in wöchentlicher Lieferung, 12 Thaler Preuß. Cour.

Halle, den 1. Januar 1844.  
**Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung  
C. A. Schwetschke und Sobu.**

**Dienstags Concert in der Weintraube.** Stadt-Musikchor.

Zwei Lehrlinge von guter Erziehung können unter annehmbaren Bedingungen gleich oder Ostern in die Lehre treten beim Stadtmusikus Wilhelm Pfaffe in Coburnern.

**Streichzündhölzer**  
1000 Stück in Schachteln 2 1/2 Sgr.,  
in Papier 2 Sgr. bei F. A. Hering.

Eine Partie guter Zuchtschaafe weist zum Verkauf nach der Einwohner-Korge in Ammendorf.

Einen Lehrling wünscht sogleich oder kommende Ostern der Buchbinder W. Schneider, gr. Steinstraße Nr. 180.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Oekonomie zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen auf einem Gute in der Nähe von Eckartsberga ein Unterkommen finden.

Nähere Nachricht ertheilen Herr Pastor Klinger an St. Othmar in Raumburg und Hr. Kaufmann Rothmaler im Roßland in Halle.

Ein Backhaus mit 9 Stuben, 9 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, nebst einem Torplatz, mit zwei Einfahrten, welches gegenwärtig für 124 Thlr. vermietet ist, soll durch Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden, und können 1000 Thlr. zur ersten, und 400 Thlr. zur zweiten Hypothek darauf stehen bleiben. Der Abschluß kann sofort geschehen und das Backhaus gleich übergeben werden. Die betreffenden Miethslokale aber müssen 1/4 Jahr vorher gekündigt werden.

Halle, den 3. Februar 1844.  
Gottl. Wächter.

Ein Hühnerhund mit Halsband, worauf der Name v. Plötz in Sangerhausen steht, ist hier zugelaufen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei dem Förster Kohlmann in Schönau bei Gräfenhainchen.

Im Meierschen Garten vor dem Mannischen Thore, Ludwig et cetera, sind einige Sommerwohnungen zu vermieten. Zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 327.  
Halle, den 2. Februar 1844.  
Wittwe Meier.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling findet nächste Ostern in meinem Materialgeschäft ein gutes Unterkommen.  
Friedrich Gödel in Wettin.

**Administratoren, Inspectoren und Verwalter** der Oekonomie werden für bedeutende Besitzungen gesucht durch das Comtoir von H. Dankworth in Berlin, Jüdenstraße Nr. 45.

Sechs bis acht tüchtige Klavierlehrer können sogleich ein Engagement von monatlich 12 Thlr. Honorar finden im Musikinstitute von H. Müller, Jüdenstraße Nr. 33 in Berlin.

Die Speisewirtschaft des Hrn. Volgt kann hiemit einem Jeden mit Recht empfohlen werden.

Einige Tischgäste.

Heute Nachmittag Gesellschaftstag und Concert im Hôtel de Prusse.

**Beilage**





**Deutschland.**

Berlin, d. 2. Febr. Die Bremer Zeitung und nach ihr der Hamburgische Korrespondent vom 30. Januar d. J. enthalten die Mittheilung aus Berlin, daß sich die Gerüchte vom Uebertritte großer Truppenmassen aus Rußland auf preussischen Grund und Boden und von der Verfolgung derselben durch größere russische Truppen-Abtheilungen noch immer erhielten und mit den in unserer Mittheilung vom 23. Januar (s. Nr. 22 d. Cour.) erwähnten Vorgängen in Posen in Verbindung gebracht würden. Es wird hierbei Gewicht darauf gelegt, daß diese Gerüchte in der Allg. Pr. Ztg. keine Widerlegung gefunden hätten. — Wenn das Letztere bisher nicht geschehen ist, so unterblieb es lediglich aus dem Grunde, weil vorausgesetzt werden konnte, eine so wenig glaubhafte Nachricht bedürfe nicht erst der Widerlegung. Um jedoch jeden möglichen Zweifel zu beseitigen, knüpfen wir an unsere oben erwähnte Mittheilung die aus zuverlässiger Quelle geschöpfte Versicherung, daß an denjenigen Orten, wo man von einem etwaigen Uebertritte russischer Truppentheile auf preussischen Grund und Boden unterrichtet sein müßte, nicht das Mindeste darüber bekannt geworden ist, wonach sich jene Gerüchte als ganz aus der Luft gegriffen ergeben. — Eben so steht es fest, daß die in Posen stattgefundenen Vorkehrungen lediglich gegen die dort befindlichen polnischen Ueberläufer gerichtet gewesen sind. (A. P. Z.)

Breslau, d. 28. Jan. Nach der im December v. J. geschehenen Aufnahme der statistischen Tabellen hat sich hier, einschließlich des hier garnisonirenden Militärs und der zu den Familien desselben gehörenden Personen und Dienstboten, eine Einwohnerzahl von 103,282 Seelen ergeben. Sie hat demnach seit dem J. 1841, wo die Gesamtzahl 97,921 betrug, um 5361 Personen zugenommen.

Darmstadt, d. 30. Jan. Der Präsident des großherzoglichen Gewerbevereins hat die vorzüglicheren Industriellen des Landes davon in Kenntniß gesetzt, daß die königl. preussische Regierung eine Ausstellung für die Industrie-Erzeugnisse aus dem gesammten Zollverein in bevorstehendem Sommer in Berlin veranstalten werde, indem sich diese hohe Regierung die nähere Mittheilung wegen des Beginnes der Ausstellung, sowie in Betreff der sonstigen zum Grunde zu legenden Bedingungen noch vorbehalte. Der Präsident des Gewerbevereins spricht in seiner desfallsigen Einladung den lebhaften Wunsch aus, daß die vorzüglicheren Industriellen des Landes bei dieser Ausstellung in solcher Weise sich theilnehmen möchten, um die Industrie des Großherzogthums neben den Erzeugnissen der übrigen Vereinsstaaten würdig vertreten zu sehen, und glaubt eine solche Theilnahme um so mehr hoffen zu dürfen, als man sich bekanntlich von Seiten Preussens bei der von dem großherzoglich hessischen Gewerbevereine im Jahre 1842 in Mainz veranstalteten allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung einer sehr zahlreichen Theilnahme und lebhaften Unterstützung zu erfreuen gehabt habe.

**Rußland und Polen.**

St. Petersburg, d. 27. Jan. Morgen wird in der Kapelle des Winterpalastes die Vermählung der Großfürstin

Alexandra Nikolajewna mit dem Prinzen Friedrich von Hessen vollzogen worden. Die Zeitungen enthielten gestern das Programm für die Trauungs-Feierlichkeiten.

**Frankreich.**

Paris, d. 28. Jan. Das End-Resultat der Adress-Diskussion ist gestern gerade so ausgefallen, wie sich beim Beginn der Diskussion gewärtigen ließ. Der Kreuzzug gegen die Legitimisten hat nur dem Kabinet geschadet, dessen ohnehin etwas prekäre Stellung seit zwei Tagen nicht eben an Festigkeit gewonnen hat. Die Phrase des Adress-Entwurfs gegen die Legitimisten ist zwar gestern nach einer zweifachen Abstimmung (das Resultat der ersten Abstimmung wurde als zweifelhaft betrachtet) durchgegangen, aber nur dadurch, daß die Legitimisten sich enthielten, dabei zu stimmen. Hätten die Legitimisten mitgestimmt, so wäre wahrscheinlich das Resultat ein anderes gewesen. Auch ergreifen die Oppositions-Blätter aller Nuancen heute die Partei der Legitimisten gegen die Regierung; die ganze dynastische Opposition, Herr Thiers und Herr Dupin d. Aelt. an der Spitze, hat gestern zu Gunsten der Legitimisten gestimmt. Man hat die Legitimisten politisch vernichten wollen, aber statt dessen hat man fast die Sympathieen der Opposition ihnen gesichert und ihnen eine ganz eigenthümliche Stellung verschafft, die sie wohl nicht so leicht zu erringen hofften. — Man begreift wohl, daß nach der gestrigen Abstimmung die parlamentarische Majorität des Ministeriums nicht eben sehr bedeutend erscheint. Eine absolute Majorität von bloß 15 Stimmen bei dem Votum der Adresse, welche die wahre Lebensfrage jedes Ministeriums bildet, ist kein günstiges Wahrzeichen, denn wie das Journal la Presse bemerken läßt, haben mehrere Deputirten nur darum zu Gunsten der Adresse gestimmt, um der Mühe überhoben zu werden, eine neue Adress-Kommission zu ernennen, und die betreffenden Debatten von neuem zu beginnen. Ueber die Hälfte der Legitimisten haben sich enthalten, an der Abstimmung der Adresse Theil zu nehmen. Hätten dieselben eine schwarze Kugel in die Urne werfen wollen, so hätte das Kabinet leicht die Verwerfung der Adresse erleben können, was seit 1830 keinem Ministerium widerfahren ist. — Man ist gegenwärtig sehr gespannt auf die Probe, welche das Kabinet vom 29. October bei der Abstimmung über die geheimen Fonds zu bestehen haben wird. Der betreffende Gesetz-Entwurf soll, wie es heißt, in den nächsten Tagen an die Kammer gelangen.

Der Messager veröffentlicht eine Depesche des französischen Konsuls zu Jerusalem an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten; sie ist vom 19. December datirt und besagt, daß der erste Theil der von der Pforte auf Verlangen des französischen Botschafters decretirten Genugthuung an diesem Tage gesendet worden ist. „Der neue Gouverneur“ — so heißt es in der Depesche — „ist diesen Morgen in Jerusalem eingezogen. Eine halbe Stunde nach seiner Ankunft ist er in's Konsulat gekommen, um nach Uebereinkunft den feierlichen Besuch abzustatten. Er überbrachte die in die bestimmtesten Ausdrücke gefaßten Entschuldigungen seiner Regierung und die strengste Nü-

ge des Benehmens seiner Vorgängers, Mehemed-Pascha. Die fünf Effendi's, Urheber der Unordnungen vom 29. Jull, haben die verdiente exemplarische Strafe erhalten. Der Pascha hat sie verhaften und sofort an den Ort bringen lassen, wo sie ihre Strafe zu bestehen haben. Diese Maßregel ist, was man für unmöglich hielt, ohne Störung der Ruhe vollzogen worden; die Stadt ist nicht aufgeregert, was man dem energischen Verhalten Halda-Pascha's zuschreiben darf."

### Griechenland.

Athen, d. 10. Jan. Das Project, auf dem Isthmus von Corinth eine Stadt zu erbauen, ist auf Grund einer von 910 Smyrniotischen Familien unterzeichneten und bei der Nationalversammlung am 27. Dec. eingereichten Petition abermals in Anregung gebracht worden. Bekanntlich wurde durch den 23. Beschluß (5/17. Mai 1827) der in Trözene gehaltenen Nationalversammlung den Smyrnioten gestattet, auf dem Isthmus von Corinth eine Stadt zu erbauen, welches von der früheren Nationalversammlung in Argos anerkannt und bestätigt, und dessen weitere Ausführung von ersterer dem Vollziehungsrathe, von letzterer der Regierung übertragen wurde. Die Bittsteller haben nun in ihrer Supplik fünf Hauptpunkte der jetzigen Nationalversammlung zur Genehmigung unterstellt: 1) Die Nationalversammlung wird in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der früheren Nationalversammlungen ersucht, auf dem Isthmus von Corinth die Gründung einer Stadt, welche den Namen Dithonia oder nach dem Ermessen der Nationalversammlungen einen andern führen soll, zu genehmigen. 2) Allen daselbst sich ansässig machenden Familien ist der nöthige Platz zu Haus, Hof und Gartenanlage unentgeltlich zu verabfolgen; alle diejenigen Individuen, welche nach den von der Nationalversammlung zu erlassenden Beschlüssen Nationalgüter anzusprechen haben, sollen dieselben von den in der Umgegend liegenden Staatsländereien angewiesen erhalten. 3) Loutrakion und Kalamakion sind als Freihäfen der neuen Stadt zu erklären. 4) Alle im In- und Auslande lebenden Griechen sind mittels Rundschreiben zur Ansässigmachung am Isthmus aufzufordern. 5) Längstens drei Monate nach der von Seiten der Nationalversammlung erfolgten Genehmigung ist durch einen hierzu von Staatswegen besonders zu bestimmenden Geometer der Stadtplan abzustecken; alle übrigen finanziellen Entschliessungen, z. B. Befreiung auf eine gewisse Zeit von den Staatsabgaben u., wodurch der Wohlstand der zu erbauenden Stadt schneller entwickelt und gehoben werden dürfte, werden dem gerechten Ermessen und der höchsten Entscheidung der Nationalversammlung überlassen. (Die Nationalversammlung hat diese Petition zur Prüfung und weitem Antragstellung an die Petitionskommission überwiesen.)

### Bermischtes.

— Ein Schreiben von den Sandwichsinseln vom 18. Mai enthält die Schilderung eines gewaltigen Ausbruchs des Vulkans Mauna Loa in einer Höhe von 14,000 Fuß über dem Meeresspiegel. Der erste Ausbruch erfolgte schon am 10. Jan. und hat seitdem längere Zeit mit zunehmender Heftigkeit fortgedauert. Die flüssige Lava ergoß sich in glühenden Strömen mehrere Wochen hindurch über die Seiten des Bergs und erstreckte sich bis auf 20 — 30 Miles über der Meeresfläche.

— Die Einwohnerzahl Bölns beläuft sich nach der am Ende des vergangenen Jahres vorgenommenen Zählung auf 78,209 Personen.

— Dr. Drake in London hat eine Maschine aufgestellt, in welcher das Kohlenwasserstoffgas den Dampf ersetzt. Mittelfst eines elektrischen Funkens wird das Gas entzündet, und ein in Bewegung gesetzter Kolben macht 150 Stöße in der Minute.

— In der Gegend von Fürstenwalde bei Frankfurt a. d. O. ist böswilligerweise von Freblers Hand ein Stein auf die Schienen der Eisenbahn gelegt worden. In der Nähe war ein Drohbrieff auf dem Stamme einer Fichte angeheftet, des Inhalts, daß, wenn es jetzt nicht gelänge, ein Unglück auf der Frankfurter Eisenbahn herbeizuführen, dies doch im kommenden Frühjahr sicher geschehen würde. Das Unglück wurde verhütet, weil sich der Zug an dieser Stelle wegen der Steigung der Bahn langsam bewegte und man den Stein frühzeitig bemerkte. Hoffentlich werden die ruchlosen Absichten des verbrecherischen Drohers durch verdoppelte Achtsamkeit der Wärter vereitelt werden. Möge es der Regierung gelingen, eines verworfenen Menschen habhaft zu werden, vor dessen Boshaftigkeit und sittlicher Verderbtheit man zurückschaudern muß.

— Magdeburg u. Leipziger Eisenbahn.

Personen-Frequenz.	
Bis 20. Jan. incl.	24,901 Personen.
Vom 21. bis 27. Jan. incl.	6,808 „
mit Einschluß von 837 Personen aus dem Verkehr auf den Anhalte- punkten	

Summe 31,709 Personen.

### Landwirthschaftliches.

Die immergrüne Pimpinelle (*Poterium sanguisorba*) wird seit einiger Zeit als ein ausgezeichnetes Futterkraut und dessen Anbau aufs dringendste empfohlen. In mehreren Theilen Frankreichs, namentlich in der Champagne, soll der Anbau dieses Krautes wesentlich zum Flor der dortigen Landgüter beigetragen haben. Versuche, auf meist schlechten Bodenarten in Oestreich angestellt, haben zu höchst befriedigenden Resultaten geführt, und bestätigt, daß die Pimpinelle eben so gut auf hohen Bergen als in niederen Ebenen fortkommt, mit leichtem, sandigem, feinigem und kalkigem Boden vorlieb nimmt, der größten Hitze wie der größten Kälte widersteht, keine andere Pflanze neben sich duldet und stets frisch und grün bleibt. Sie liefert mehrere Schnitte des Jahres, weil sie schnell wieder anwächst und vom Biß des Viehes gar nicht leidet. Sie ist zu gleicher Zeit nährend und erfrischend, und die Thiere können ohne Gefahr sehr viel davon fressen; sie werden davon fett, und die Kühe, welche sich damit nähren, geben eine wohlgeschmeckendere Milch, als von andern Futterkräutern. Eine nicht genug beachtete Eigenthümlichkeit dieser Pflanze ist, daß das damit bestellte Land dem Viehe selbst dann eine Weide gewährt, wenn es mit Schnee bedeckt ist, weil sie unter demselben fortgrünt. Man kann daher, wenn es die Witterung erlaubt, die Schafe im Winter darauf gehen lassen, wie auf dicht bestandenem kräftigen Roggensaaten. Zur Besamung eines preuß. Morgens sind 13 Pfd. erforderlich. Man kann sowohl im Frühjahr als im Herbst säen, doch soll letzteres rathsamer sein. Zum Bedecken des Samens reicht eine ganz leichte Egge hin. Die Pimpinelle wächst so schnell nach, daß man auf gutem Boden und in warmer sonniger Lage 4—5 Schnitte in einem Jahre nehmen kann. Sie ist eben sowohl zu Heu- als zu Grünfutter zu benutzen. Der Same ist leicht zu erziehen. Sobald das Blumenblatt, welches das Korn umhüllt, gelb ist, und die Blätter zu welken anfangen, dann ist der Same reif. Der Ertrag dieses Futtergewächses ist sehr bedeutend, es steht in dieser Hinsicht keinem andern nach. Besonders gut eignet es sich zur Weide. Wenn man auf ein Klee-, Luzerne- oder Esparfettefeld eine Heerde 14 Tage hintereinander gehen läßt, leidet es; eine Pimpinelleweide dagegen wird dadurch immer kräftiger und frischer.



**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 3. Febr.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	102	—	Eisenbahnen.	5	170 1/2	169 1/2	
Preuf. Engl.	4	102	—	Berl. Potsd.	4	—	103 3/4	
Oblig. 30.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	183 1/2	
Präm. Sch. d.	—	90 5/8	90 1/8	Magd. Leipz.	4	—	103 3/4	
Seehandl.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	145	144
Kur- u. Nm.	3 1/2	100 3/8	—	Brl. Anhalt.	—	—	—	103 3/4
Schldsch.	3 1/2	102	101 1/2	do. do. P. Dbl.	4	—	—	84 1/2
Brl. St. Dbl.	—	48	—	Düss. Elberf.	5	—	—	98 1/2
Dnj. do. i. Th.	3 1/2	101 1/2	—	do. do. P. Dbl.	4	98 1/2	—	97 3/4
Wstpr. Pstbr.	3 1/2	101 1/2	—	Rheinische	5	84	—	81
Grfsh. Pof. do.	4	105 1/4	105 1/4	do. do. P. Dbl.	4	98 3/4	—	—
do. do.	3 1/2	100 1/4	—	Brl. Frankf.	5	150	—	—
Dfpr. Pstbr.	3 1/2	104 1/4	103 3/4	do. do. P. Dbl.	4	—	103 7/8	—
Pomm. do.	3 1/2	101 1/2	—	Ober Schles.	4	119 1/2	—	—
K. u. Nm. do.	3 1/2	101 1/4	—	do. L. B. eing.	—	115 1/8	—	—
Schles. do.	3 1/2	101 1/4	—	B. Stett. L. A.	—	—	123 1/2	—
Gold al marc.	—	—	—	do. do. L. B.	—	—	125 1/2	—
Frdtsch. dr.	—	13 7/16	13 1/16	Magd. Hbft.	4	121 1/2	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Brl. Schw.	4	120 3/4	119 3/4	—
à 5 Thlr.	—	11 1/2	11	Freib.	4	—	—	—
Disconto.	—	3	4					

Leipzig, d. 2. Febr.

Staatspapiere.	Anger. boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Anger. boten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred.	—	—	R. Pr. St. Schuldsch.	—	—
Rassensch. à 3% im 14 J. F.	—	99 3/4	à 3 1/2 % in Pr. St.	—	102
von 1000 u. 500 f. kleinere	—	100 1/4	Hamb. Feuer-R. Anl.	—	—
R. S. Ramm.-Cred.	—	—	à 3 1/2 % (300 Mk. Bro. = 150 f.)	98 1/8	—
Rassensch. à 2% im 20 J. F.	—	—	R. R. Destr. Metall.	—	—
v. 500, 200 u. 50 f.	—	—	pr. 150 fl. Conv.	—	—
R. S. Landrentenbr.	—	—	à 5% lauf. Zinsen	—	116
à 3 1/2 % i. 14 J. F.	—	—	à 4% à 103% im	—	104 3/4
v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	100 1/2	à 3% 14 J. F.	—	79 3/4
R. Preuf. Steuer-Credit-Rassensch. à 3% im 20 J. F.	98 3/4	—	Act. d. W. B. pr. St.	1145	—
v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	à 103% . . .	—	—
Leipz. Stadt-Oblig.	—	—	Leipz. Bank-Actien	—	130
à 3% im 14 J. F.	—	—	à 250 f. pr. 100	—	—
v. 1000 u. 500 f. kleinere	99	—	Leipz. Dresd. Eisenb.	—	137
Pv. Dresd. Eisenb. P. Dbl. à 3 1/2 %	—	106 1/2	Act. à 100 f. pr. 100	—	—
			Sächsisch-Baier. do.	—	103
			pr. 100	—	—
			Sächsisch-Schlesf. do.	—	111
			pr. 100	—	—
			Magd. Pst. do. incl.	—	182
			Div. Sch. do. pr. 100	—	—

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.

Halle, den 3. Febr.

Weizen	1 f 25 1/2	—	2 f 2 1/2	6 A
Roggen	1 f 15	—	1 f 20	—
Gerste	1 f 2	6	1 f 5	—
Hafer	—	18	—	22 f 6

Magdeburg, den 2. Febr. (Nach Bispeln.)

Weizen	34	—	48 f	Gerste	28	—	29 f
Roggen	36	—	—	Hafer	17 1/2	—	18 1/2

Berlin, d. 1. Febr. Marktpreise vom Getreide.

zu Wasser:

Weizen (weißer) 2 Thlr. 7 Egr 2 Pf., auch 2 Thlr. 3 Egr. 7 Pf. u. 2 Thlr. 2 Egr. 5 Pf. ;

Roggen 1 Thlr. 13 Egr. 2 Pf., auch 1 Thlr. 12 Egr.

(Den 31. Januar.)

Das Schock Stroh 8 Thlr., auch 6 Thlr. 15 Egr.

Der Str. Heu 1 Thlr. 5 Egr., auch 22 Egr. 6 Pf.

Kartoffeln der Schffl. 17 Egr. 6 Pf., auch 12 Egr. 6 Pf.

**Brantwein-Preise.** Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 27. Jan. 15—15 1/4 Thlr., am 30. Jan. 15 1/2 Thlr. und am 1. Februar d. J. 15—15 1/6 Thlr. (frei ins Haus geliefert) pro 200 Quart à 54 pSt. oder 10,800 pSt. nach Brales. Korn-Spiritus: ohne Geschäft.

Berlin, den 1. Februar 1844.

Die Kellereien der Kaufmannschaft von Berlin.

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 1. Febr.

Weizen	4 f 8 Ngf	bis	4 f 12 Ngf
Roggen	3 f 8	—	3 f 10
Gerste	2 f 8	—	2 f 10
Hafer	1 f 8	—	1 f 10
Rappsaat	6 f 7 1/2	—	6 f 15
S. Rübsen	5 f	—	5 f 15
W. Rübsen	6 f	—	6 f 15
Del, der Str.	11 f	—	—

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.**

am 2. Febr.: Nr. 0 und 2 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 2. bis 4. Febr.

**Im Kronprinzen:** Die Hrn. Kaufl. Castell a. Leipzig, Wichmann a. Worms, Bauer a. Mainz, Neeghoff a. Halberstadt, Schwalbe a. Mecklenburg, Darpot a. Magdeburg. Hr. Pol.-Comm. Schmidt a. Berlin. Hr. Steuer-Contr. Haupt a. Weimar. Hr. Dekonom Langhans a. Wittstock. Hr. Gutsbes. Joczuch a. Colberg. Hr. Fabr. Hempel a. Altenburg. Hr. Musik-Dir. Raubert a. Karlsruhe. Mad. Burchardt u. Mad. Borkenhagen, Sängerin a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Dof a. Potsdam, Wefener u. Dräge a. Berlin, Kädel a. Feiz, Beyer a. Dresden, Hoffmann a. Leipzig.

**Stadt Zürich:** Hr. Kammerherr v. Buthenau a. Dresden. Hr. Partik. Schüller a. Berlin. Hr. Hauseigenth. Lorenz a. Frankfurt a. d. D. Die Hrn. Kaufl. Rupert a. Kassel, Grasselt a. Chemnitz, Terzag a. Jülfen, Robitsch u. Sonntag a. Magdeburg, Berger a. Braunschweig. Hr. Lithograph Marquardt a. Kaufzig. Mad. Fischer a. Kleindetta. Fräul. Landmann a. Raumburg. Hr. Partik. v. Frauenholz a. Valencia. Hr. Maschinenmfr. Ficht a. Köln. Hr. Kunstgärtner Delius a. Hannover. Hr. DRGKath. Kienig a. Kienig a. Raumburg. Die Hrn. Kaufl. Buzzi a. Potsdam, Rumpf a. Münsler, Wendt a. Dschag, Kurmeister a. Hamburg, Depof a. Paris.

**Goldnen Ring:** Hr. Apoth. Wolbeding a. Berlin. Hr. Dr. Oppermann a. Dresden. Die Hrn. Kaufl. Hartmann a. Elberfeld, Hade a. Frankfurt, Döring a. Würzburg, Alberti a. Berlin, Lillemann a. Leipzig. Hr. Cand. Träutler a. Magdeburg. Hr. Dekonom Karus a. Wendleben.

**Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kaufl. Aschenbach a. Münden, Lippmann a. Würzburg, Schröder a. Berlin. Hr. Conduet. Schirmer a. Leipzig. Hr. Gastw. Schönbrod a. Radefeld. Hr. Rittergutsbes. Schomburg a. Sorau. Hr. Partik. Mertens a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Thormann a. Köthen. Hr. Mineralog Biedermann a. Zürich. Hr. Fabr. Meyer a. Salzburg. Die Hrn. Kaufl. Fischer a. Nürnberg, Klemens a. Kalbe a. d. S.

**Schwarzen Bär:** Hr. Fabr. Wolf a. Treuen. Hr. Kaufm. Ernestin a. Bayreuth. Hr. Amtsverw. Lindig a. Bentendorf. Fräul. Thurner a. Ruppin.

**Stadt Hamburg:** Hr. Lieut. v. Bülow a. Nordhausen. Die Hrn. Amtl. Schmalz a. Biederode, Wahren a. Farnstädt. Hr. Kaufm. Lippmann a. Würzburg. Hr. Bergbeamter Hildenbagen a. Eisleben. Hr. Rittmfr. v. Trotha a. Obhausen. Die Hrn. Kaufl. Schooner a. Leipzig, Kunz a. Gotha. Hr. Musikus Grosheim a. Chemnitz. Hr. Fabr. Hilbrandt a. Riga. Hr. Gutsbes. Rumpf a. Wolmirkedt.

**Goldnen Kugel:** Die Hrn. Kaufl. Wescher a. Barmen, Herrmann a. Berlin, Hornung a. Düsseldorf. Hr. Brenn-Zusp. Prejznic a. Riga. Hr. Fabr. Wirth a. Merseburg. Dem. Amthor a. Schlezsingen.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Kaufm. Marquardt a. Bremen. Hr. Apoth. v. Burgheim a. Frankfurt. Hr. Gastw. Schwager a. Berlin. Hr. Privatm. Qualbach a. Leipzig.

**Familien-Nachrichten.****Entbindungsanzeige.**

Die gestern Abend  $\frac{3}{4}$  10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Schönertedt, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Elsterwerda, am 2. Februar 1844.

Schröder,  
Oberlandesgerichts-Assessor.

**Bekanntmachungen.**

**Verkauf von Straßenlaternen.**  
Durch eine neue Einrichtung der hiesigen Straßenbeleuchtung sind ungefähr vierzig Stück Straßenlaternen (Hängelaternen), welche noch in vollkommen brauchbarem Zustande sich befinden, entbehrlich geworden. Die hiesige Kommune beabsichtigt, diese Laternen zu veräußern und haben Kaufliebhaber sich deshalb an uns zu wenden.

Merseburg, den 3. Februar 1844.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.****Freiwilliger Verkauf.**

Das in der Mitte der Stadt Eilenburg für den Gewerbe-Betrieb höchst vortheilhaft gelegene Königliche Steuer-Amts-Gebäude, zweistöckig, massiv und geräumig gebaut, auf 3120 Thlr. abgeschätzt, soll auf

den 13. März c., Vormittags 9 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich an Ort und Stelle verkauft werden, und werden deshalb besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Das Gebäude kann während der Dienststunden jederzeit in Augenschein genommen, auch können die Verkaufsbedingungen und die Taxe auf dem Steueramte zu Eilenburg in denselben Stunden eingesehen werden.

Der Meistbietende hat sofort im Termine 500 Thlr. baar, oder in gültigen Papieren zu deponiren.

Mühlberg, den 23. Januar 1844.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Donnerstag den 8. d. M. frischer Kalt bei  
Ab. Kirchner in Halle.

Ein Stück Acker oder Wiese, 650 Fuß lang, 380 Fuß breit, in der Nähe, jedoch nicht über 2 Stunden von Halle am Saalstrom gelegen, wird zu kaufen gesucht. Geehrte Offerten bittet man bei dem Maurermeister Herrn Verner jun. alhier, Taubengasse Nr. 1781 b unter der Adresse A. G. Frankfurt gefälligst abgeben zu wollen.

Den 10. Februar, Nachmittags 1 Uhr, sollen im Gasthose zu Krimbe zwei schöne hochtragende Kühe, 1 sehr schöner Hauer,  $\frac{1}{2}$  Jahr alt, und 2 Pferde, meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

**Verkauf eines Stallgebäudes.**

Von einem Stallgebäude, welches 51 Fuß lang und 22 Fuß tief, wo das Holz noch ganz gut ist, soll das darin befindliche zum Abnehmen verkauft werden. Käufer können das Nähere beim Zimmermann Born in Frösniß am Petersberge erfahren.

Ein ehrliches und ordentliches Mädchen in ein Ladengeschäft kann eine Stelle finden; wo? ist zu erfahren Montag, Mittwoch und Freitag in der Rathhausgasse Nr. 252.

Frische große Holst. Mustern erhielt  
E. H. Nisfel.

**Aechte Speckbücklinge,**

auch andere gut geräucherte Bücklinge empfiehlt  
Bolke.

Ein Barbiergehülfe findet sogleich Condition bei dem Barbier Fragner, kleine Steinstraße Nr. 217.

Auf den 11. Febr. lade ich zum Ball ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch, für gute Musik ist bestens gesorgt.  
Lebendorf.

Kunze.

10 Schock langes, 10 Schock krummes Weizenstroh, vorzügliches Futter für die Schafe, und 15 Schock Roggen-, Weizen- und Hafer-Stroh verkauft  
Lebendorf.

Kunze.

Die in Nr. 21. dieses Blattes angezeigte Vacanz ist vergeben.

Johannes Schwenhage.

Sehr freundliche Sommerlogis sind zu vermieten bei

Wittwe Deichmann,  
Siebichenstein Nr. 83.

**Pferdeverkauf.**

2 Stück 3jährige schwarzbraune und fehlerfreie Pferde (Hengste) sind zu verkaufen in Unter-Esperstädt bei  
A. Rehbaum.

Ein neues schön gearbeitetes und bestelltes einspänniges Kutschzeug ist veränderungshalber wieder zu verkaufen beim Sattlermeister Gottsch am Klausthore.

Auf dem Rittergute Reinsdorf bei Landsberg können, von nächste Ostern an, einige Drescher-Familien Arbeit finden.

Auf dem Forsthofe zu Burgliebenau liegen 3 bis 4 Wispel gute Kartoffeln zum Verkauf.

Unter vielen neuen Waaren erlaube ich mir eine große Auswahl feiner Tuche zu empfehlen, die ich, um meine resp. Abnehmer darin recht zufrieden zu stellen, zu auffallend billigen Preisen verkaufe.

Halle, den 4. Februar 1844.

Carl S. Heynemann  
im goldenen Ring.

Auf das Rittergut Goldschau bei Naumburg a. d. Saale wird zum 1. April d. J. eine Wirthschafterin von gesetztem Jahren, freundlichem und zuvorkommendem Außern gesucht, welche das Kochen und Wolkenswesen sowie alle Branchen der Landwirthschaft gründlich versteht, und die besten Zeugnisse über ihr Betragen und Brauchbarkeit aufweisen kann. Nur dergleichen können sich melden bei

J. Böhne.

Ein grauer Mantel ist auf dem Wege von Bruckdorf nach Branddorf gefunden worden und abzuholen beim Gastwirth Gensch in Bruckdorf.